

Laibacher Zeitung.

N^o. 239.

Montag am 6. October

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J.“ für Insetionsstempel noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se Majestät haben im Zusammenhange mit der Allerhöchsten genehmigten Reorganisirung des österreichischen Consulardienstes im Königreiche Griechenland, mit allerhöchster Entschliessung vom 13. August l. J. den bisherigen Viceconsul Dr. Juris Georg v. Sahn zum k. k. Consul in Syra, den bisherigen Verweser des aufgehobenen Consulates in Athen, F. Jvich, zum Viceconsul im Pyraeus, und den bisherigen österreichischen Consular-Agenten, Bonifaz Bonafin in Nauplia, zum Viceconsul dortselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die steiermärkischen Bezirkscommissäre zweiter Classe, Joseph Edler v. Lederer und Anton Hanschitz, zu Bezirkscommissären erster Classe, dann die Conceptsadjuncten Gustav Guttmann und Joseph Wagner, so wie den Aushilfsconscienten Christian Lacheiner, zu Bezirkscommissären zweiter Classe im Kronlande Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat den Commissär zweiter Classe bei der Dedenburger Polizeidirection, Joseph Szakonyi, zum Commissär erster Classe, und den Conceptsadjuncten daselbst, Franz Bauer, zum Polizeicommissär zweiter Classe in Dedenburg ernannt.

Se. k. k. Majestät haben den Assistenten der technischen Academie in Lemberg, Emil Czerniansky, zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Krakauer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Admonter Stiftpriester und Supplenten am Gymnasium zu Marburg, Dr. Dominik Buswald, zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Marburg, Joseph Streinz, zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Hauptmann Ignaz Fritsch des Flottillencorps, zum Major und Commandanten dieses Corps.

Pensionirungen:

Die Oberlieutenante: Joseph Handel des 3. und Anton Baron Reiszner des 4. Feld-Artillerie-Regiments, mit Oberstencharakter und Pension.

Major Franz Baron Hartelmüller des Infanterie-Regiments Schönhals Nr. 29, mit Oberstencharakter und Pension; Plathauptmann zu Sebenico Friedrich Baron Elsnitz, mit Majorscharakter und Pension; dann der Gränzverwaltungs-Hauptmann Johann Halla, mit Majorscharakter ad honores.

Dem pensionirten Major Christoph Egger v. Froberg wurde der Oberstencharakter ad honores verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. October.

Samstag den 4. October um 10 Uhr Vormittags wurde zur Feier des glorreichen Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfe in unserer Cathedral-Kirche ein feierliches Hochamt celebrirt, dem sämtliche Civil- und Militärautoritäten, der Herr Statthalter an der Spitze, und eine Menge andächtiger Stadtbewohner beivohnten, und zu welchem die Garnison en parade angerückt war. Abends ward bei Beleuchtung des äußern Schauspielplatzes im ständ. Theater vor der Opernvorstellung bei festlicher Decoration der Bühne die österreichische Volkshymne abgesungen, die auf Verlangen des Publicums wiederholt werden mußte.

Volksschulwesen.

Die „Presse“ bringt nachstehenden Aufsatz:

Keines der bedeutenderen Blätter in Wien hat bisher dem Volksschulwesen nachhaltig seine Aufmerksamkeit geschenkt. Die Angelegenheiten der Universität scheinen ihrem Eifer in der Unterrichtsfrage vollkommen zu genügen; und doch schneidet jenes viel tiefer in alle Beziehungen des Volkslebens, in seinen materiellen Aufschwung, in seine innigere geistige Entwicklung ein. Ob protestantische Professoren an der Wiener Universität zur Decanwürde wahlfähig sind, ist eine reine Rechtsfrage; ob Semestralprüfungen oder Staatsprüfungen ein eindringenderes Studium verlangen, hat bloß wissenschaftliche Bedeutung; aber in welcher Weise in der Volksschule der Grund der allgemeinen Bildung gelegt wird, welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Grundsätze der Jugend dort eingeprägt, welche Auffassungsweisen der Lebens- und Staatsverhältnisse ihr dort vermittelt werden, das ist von der höchsten und nachhaltigsten Bedeutung.

Es sind zwei Jahre unter Vorbereitungen verstrichen, und was zur notwendigen, allseitig erwarteten Reform der Volksschule geschehen, ist nur ein kleiner Schritt, ein geringfügiges Zugeständniß gegenüber den gewaltigen Forderungen der Zeit. An die Stelle der farblosen, Geist und Herz der Kinder erschaffenden Lesebücher sind zwei neue Büchlein: eine Fibel und ein erstes Sprach- und Lesebuch, beide vorzüglich, beide nach den besten Ansichten der bewährtesten Fachmänner gearbeitet, getreten; aber beide nur für die zarteste Jugend, für die sogenannte 1. Classe berechnet. Die beiden andern Classen sind also noch dem alten Schlandrian überlassen.

Aber wir müssen überdies fragen: was geschah, um die Lehrer mit dem Gebrauche der neuen Bücher bekannt zu machen? Der Lehrstand der Volksschulen, so ehrenwerth er an sich ist, kann seiner pecuniären Stellung nach nicht in der Mehrzahl aus so intelligenten Männern bestehen, daß sie von sich selbst rasch in das Neue und Ungewohnte sich zurecht finden. In solchen Fällen hat man an anderen Orten besondere Normalcourse eingerichtet, wohin die Lehrer von Stadt und Land parthienweise berufen und von einem mit der Sache bereits vertrauten Manne über die Vorgangsweise aufgeklärt wurden. Eine solche lebendige, weil mündliche Belehrung können auch die besten Gebrauchsanweisungen nicht ersetzen, besonders wenn jene noch mit der practischen Anschauung des neuen Lehrganges verbunden werden.

Vielleicht drängt noch die Nothwendigkeit und die Mißgriffe, welche ohne Zweifel nicht selten seyn werden, auch bei uns zu jenem Mittel, so wie zu dem, was vor Allem zunächst nothwendig wäre: einer Reform der Lehrerbildung!

Correspondenzen.

Mailand, 30. September.

— C. A. — Den 25. d. M. begab sich Seine Majestät von Monza nach Varese und Laveno, und unternahm eine Tour auf dem Langensee mittelst des neuen prachtvollen Dampfbootes „Kadesty“, das nebst der kaiserl. Fahne auch noch mit den Flaggen Piemonts und der 22 Cantone der Schweizer Eidgenossenschaft ausgeschmückt war. In Marenzio, auf dem Wege nach Cesto-Calende näherte sich demselben in einem Rachen der k. preussische General Wrangel, und wurde von Sr. Majestät auf das Boot selbst aufgenommen; kurz darauf landete der Kaiser sammt Gefolge in Cesto-Calende, und traf um 5 1/2 Uhr in Comma ein. Am folgenden Tage hielt Höchstderselbe auf der großen Haide zwischen Comma und Gallorale, die man hier gewöhnlich Brugliera nennt, Revue über drei Cavallerie-Regimenter, die von ziemlich gutem Wetter begünstigt war. Den 28. war daselbst ein großes Manöver der beiden dort vereinigten Armeecorps, wobei Se. Majestät selbst das Commando führte; es trat aber so heillosos Wetter ein, daß auf den schlüpfrigen gewordenen, und durch den Regen erweichten Boden mehrere Pferde fielen, und auch einige Soldaten, wie man sich hier erzählt, beschädigt seyn sollen, worauf der Monarch beschloß, das Lager am 29. aufzuheben, und sofort über Venedig nach der Residenz zurückzukehren. Man hat daher auch in Mailand angefangen, den auf der Brücke von Porta Orientale errichteten Triumphbogen, den man in Erwartung einer nochmaligen Beleuchtung bisher stehen gelassen hatte, abzutragen.

Vom Militärgericht in Bergamo wurden vor Kurzem mehrere kriegsrechtliche Urtheile bekannt gemacht. Eine Frau, die verschiedener Raubanfalle und der Waffenverheimlichung überwiefen wurde, ward mit dem Strang hingerichtet; gegen Andere, die sich der gleichen Verbrechen, jedoch unter mildern Umständen schuldig gemacht hatten, lautete der Spruch auf mehrjährige schwere Kerkerstrafe zu Mantua.

Der Termin für Schließung der Kunstausstellung, der auf den heutigen Tag anberaumt wurde, ist in Anbetracht, daß bei der Anwesenheit des Kaisers dieselbe zwei Tage geschlossen blieb, bis 5. October verlängert worden.

Gestern fand im Teatro Carcano die erste der sechs Vorstellungen Statt, welche Mademoiselle Rachel unserer Stadt versprochen. Es wurde „Horace“ gegeben. Da jedoch der Eintrittspreis 2 fl. beträgt, eine Summe, an welche die Leute hier nicht gewöhnt sind, und außerdem die berühmte Schauspielerin die übertriebene Vorsicht gebrauchte, alle nicht gesperrten Sitze aus dem Parterre entfernen zu lassen, und für letztere noch zwei Gulden abzufordern, ward das Publikum mißmuthig und von Mailändern stellten sich nur Wenige ein, wozu außerdem die Abwesenheit der Mehrzahl der begüterten Classe, die sich gegenwärtig auf dem Lande befinden, die entlegene Lage des Theaters und das abscheuliche Regen-

wetter beigetragen haben mag. Heute wird „Phédre“ von Racine gegeben.

Preßburg, 30. September.

In Die Blätter berichteten dieser Tage von der Entdeckung einer Banknotenfälscherbande in der Stadt Raab, was seine vollkommene Richtigkeit hat; nur müssen wir der Wahrheit und dem Verdienste die Ehre geben, und beifügen, daß die Fälscher in Folge der Anzeige und Einwirkung der hiesigen Polizeidirection verhaftet wurden. Ich glaube kaum, daß irgend eine Stadt Ungarns hinsichtlich der Sicherheitsbehörde besser bestellt seyn kann, als Preßburg, und zwar in allen Zweigen der Polizei wird das Möglichste geleistet. Ein besonderes Verdienst aber gebührt dem Chef der Polizeibehörde betreff der Handhabung der Sittlichkeitspolizei, die man im Vormärz kaum kannte. Auch in religiöser Beziehung wirkt die Polizei wohlthunend auf die Bevölkerung ein, und es werden vorzugsweise Handwerksgehilfen und Dienstboten streng zum Besuche des Gottesdienstes verhalten. Was die Handhabung der Passpolizei betrifft, so wird auch hier mit der erforderlichen Strenge vorgegangen, jedoch ohne in Pedanterie überzuschnappen; die Gerüchte, welche von Passverweigerungen nach Wien oder an ungarische Plätze faheln, haben ihr meist Individuen zu danken, welchen, als übelberüchtigt, unter keiner Bedingung ein Paß ausgefolgt wird. Da sich schon mehrere Emigranten nach Ungarn einzuschleichen wußten, so ist es ganz in der Ordnung, wenn bei dem Uebertritt der Gränze das Individuum scharfer in's Auge gefaßt und ihm, je nach Befund, die Weiterreise verweigert wird. — Vorige Woche wurde hier ein Mann verhaftet, der bei Veranlassung der Verurtheilung Kossuth's und Consorten in contumaciam, das Bildniß desselben in einem Wirthshause an die Wand befestete und ihm ein Elfen brachte; es zeugt von dem hier herrschenden guten Geiste, daß diese alberne Demonstration von den Bürgern einstimmig verdammt wurde. — Neulich wurden die Zuckerbäcker vor die Polizei geladen und ihnen verboten, in Zukunft die weiß-grün-rothen Verzierungen am Backwerk anzubringen, da in manchen Circeln hiemit, so wie auch mit Figuren, welche Revolutionshelden vorstellen, Demonstrationen gemacht wurden. — Das Fruchtgeschäft geht hier fortwährend gut, und meist sind es fremde Käufer, welche Weizen wegführen; die Ernte ist jedoch so reichlich ausgefallen, daß wir kaum eine Getreidetheuerung befürchten dürfen. — Die Witterung ist seit drei Tagen recht günstig und die Traube gedeiht sichtbar; doch wird die Weinlese wohl nicht vor dem 20. October beginnen, außer es träte wieder Regenwetter ein. — Die niederländische Menagerie des Kreuzberg, welche seit 6 Tagen hier ist, findet einen überaus zahlreichen Zuspruch, und die Productionen sind in der That staunenswerth, so wie überhaupt die Menagerie vorzüglich. Da der Besitzer von hier nach Brünn geht und auch Laibach zu besuchen gesonnen ist, so empfehle ich ihren Lesern den Besuch im Voraus. — Sr. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird am 6. October Abends in Preßburg erwartet und auf das Festliche empfangen werden. — In der Nacht vom 29. auf den 30. wurde hier ein Nordlicht gesehen, das Viele auf die Meinung brachte, es sey in der Umgebung Feuer ausgebrochen.

Österreich

Klagenfurt, 30. September. In der Sitzung des prov. Landtagsausschusses vom 24. theilte der Präsident, Freiherr von Lago, der Versammlung mit, daß der Statthalter von Kärnten vom Minister des Handels die bestimmte Zusicherung erhalten habe, ehestens den Voranschlag zum Baue einer Eisenbahn von Marburg nach Klagenfurt der allerh. Sanction Sr. Majestät vorlegen zu wollen. Der Minister des Innern, sowie der Finanzminister, haben diesem Unternehmen ebenfalls bereits ihre Unterstützung zugesagt. Der prov. Landtagsausschuß beschloß nach dieser Eröffnung, dem Minister des Handels den Dank des Landes, zugleich mit der Bitte, daß diese Eisenbahn sobald als möglich in Angriff genommen werde,

auszusprechen. Endlich wurde noch die Absendung einer zahlreichen Deputation an Sr. Majestät den Kaiser und an das Ministerium in Anregung gebracht.

Wien. Die „Neue Preussische Ztg.“ bringt in einer Correspondenz aus Paris zwei Actenstücke, den Protest Frankreichs gegen den Eintritt von Oesterreich in den deutschen Bund betreffend. Das erste dieser Actenstücke, datirt vom 19. Juli d. Jahres, ist vom Hrn. v. Tallenay, Minister der französischen Republik beim deutschen Bunde, an den Präsidialgesandten Hrn. Grafen v. Thun gerichtet. Der Brief lautet:

„Mein Herr Graf! Ich habe mit der Note, mit der Ew. Excellenz mich am 10. d. M. beehrt haben, die beiden anliegenden Actenstücke erhalten. Ich übersende dieselben Hrn. Baroche, dem es allein zukommt, über das zu urtheilen, was die französische Republik betrifft. Jedoch kann ich nicht umhin, Ew. ic. zu bemerken, daß der hohe Bundestag, wenn er sich auf eine Acte einer früheren Zeit bezieht, ganz die Verschiedenheit der Zeiten und der Dinge aus den Augen verloren zu haben scheint, und daß die französische Regierung von damals nicht für nöthig gehalten hat, die Resolution, die ihr durch einen meiner Vorgänger mitgetheilt wurde, als regelmäßig in Form und Inhalt zu betrachten. Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit u. s. w.“

Der zweite Brief von demselben an denselben ist vom 14. August und lautet:

„Mein Herr Graf! Wie ich Ew. Excellenz durch meine Zuschrift vom 19. Juli angezeigt, habe ich meiner Regierung die Note übersendet, mit der Sie mich am 17. Juli beehrt haben, in Folge meiner Mittheilung vom 9. Juli, betreffend das Project der Incorporation der nicht deutschen Provinzen Oesterreichs in den deutschen Bund. Ich bin beauftragt, auf diese Note durch die folgende Mittheilung zu antworten. Die Regierung der Republik hat zu ihrer ausnehmenden Ueberraschung bemerkt, daß im Namen des Bundestages Argumente vorgebracht werden, deren man sich vor 17 Jahren bediente, um den Mächten, welche die Wiener Schlußacte unterzeichnet haben, das Recht zu bestreiten, in einem Moment zu interveniren, wo es sich nach ihrem Urtheil um die Unabhängigkeit eines deutschen Staates handelte, wo sie diese Unabhängigkeit verletzt sahen, die doch durch die Wiener Schlußacte stipulirt war. Diese Argumente sind damals von den Cabinetten zu Paris und London sofort abgewiesen worden, und es ist auf jene Abweisung keine Replik erfolgt; als ferner 1847 man Oesterreich und Preußen so energisch reclamiren sah gegen die Acte, durch welche die schweizerische Tagsatzung nach ihrem Urtheil die Unabhängigkeit einiger Cantone verletzte, so mußte man nothwendig annehmen, daß diese beiden Mächte die Unrichtigkeit jener Principien eingesehen hätten, die sie selbst einige Jahre zuvor nur allzu absolut proclamirten. Diese Annahme war um so gerechtfertigter, als die schweizerische Bundsacte, nicht wie die deutsche, ein integrierender Bestandtheil der Wiener Schlußacte ist, da also das Recht der auswärtigen Regierungen, sich in die Cantonalstreitigkeiten zu mischen, als viel weniger feststehend zu betrachten ist, als das Recht, was Frankreich und England in Bezug auf den deutschen Bund geltend machen wollten. Wären nun aber auch die Doctrinen, auf welche sich der Bundestag 1834 stützte, ebensowohl im Recht begründet, als sie es in Wirklichkeit nicht sind, so liegt es doch auf der Hand, daß sie bei den gegenwärtigen Fragen durchaus keine Anwendung finden können. Müßte man auch wirklich zugeben, daß eine Conföderation souverainer Staaten, in dem, was sich auf die Beziehung ihrer verschiedenen Mitglieder unter sich bezieht, mit ebendenselben Autonomie bekleidet ist, die ein unitarischer oder föderativer Staat in der Regierung seines Innern hat, so folgt daraus noch lange nicht, daß diese Conföderation ihre Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen ganz allein modificiren könnte, und ohne daß die auswärtigen Regierungen das Recht hätten, dagegen zu reclamiren. Europa hat durch den ersten Pariser Vertrag und durch die Wiener Schlußacte das Bestehen des deutschen Bundes in ganz fest bestimmten territorialen Gränzen anerkannt. Aus dieser Anerkennung folgt, daß jeder der verbündeten Staaten mit Zustimmung der europäischen Mächte unter dem Schutze des ganzen Bundes steht, welcher also autorisirt ist, zu interveniren in den Streitigkeiten

seiner Glieder, wenn dieselben einen gewissen Grad von Wichtigkeit annehmen. Man wird nicht behaupten wollen, daß die europäischen Mächte es mit gleichgültigen Augen ansehen könnten, wenn ein ähnlicher Stand der Dinge noch auf neue Gebiete ausgedehnt wird, und wenn diese Ausdehnung ohne ihre Zustimmung Statt findet, so wären sie sicherlich in ihrem Rechte, die Consequenzen desselben nicht zuzulassen, z. B. die Intervention des Bundes in ihren Streitigkeiten mit den Besitzern jener Territorien nicht Statt finden zu lassen. Die Chancen eines Conflictes wären dann mehr als verdoppelt, die politische Organisation eines beträchtlichen Theiles von Europa beruhte dann nicht mehr auf allgemein anerkannten Grundlagen, und das Völkerrecht, so wie es durch die Verträge festgestellt ist, hätte eine vielleicht unheilbare Wunde empfangen. Es wäre ganz überflüssig, sich noch weiter über eine Frage zu verbreiten, die das Project langen Auseinandersetzungen unterwerfen würde, welches die Regierung der Republik in die Nothwendigkeit versetzt, dagegen zu protestiren, daß es dem Bundestage vorgelegt wurde. Die Regierung der Republik ist weit entfernt, eine Controverse zu verlängern, die ihr wenig schicklich scheint; es genügt, daß festgestellt wird, wie Frankreich heute eben so wenig als 1834 die Principien anerkennt, welche der Bundestag damals aussprach, und daß diese Principien, wären sie auch im Rechte begründet, gar nicht anwendbar auf die große Affaire sind, welche dem Bundestag Veranlassung gegeben hat, sie aufs Neue zu proclamiren. Ich ergreife diese Gelegenheit u. s. w.“

Wien, 2. October. Das hohe Ministerium des Innern hat wegen Bestimmung des Minimalbetrages, unter welchem Entlastungscapitalien und Restbeträge von Entlastungscapitalien binnen zwei Jahren von den Verpflichteten bar einzuzahlen sind, die Statthaltereien und die Grundentlastungs-Landescommissionen einvernommen, und es ist, wie man vernimmt, die Festsetzung dieses Minimalbetrages mit 10 fl. beantragt.

— In den letzten Tagen des v. M. ist eine Entschädigungsrate der sardinischen Kriegsschuld in barer Münze über Innsbruck hier eingetroffen.

— Die Einführung des neuen Zolltarifes wird jetzt mit Beschleunigung vor sich gehen. Man glaubt, es geschehe dies, um den süddeutschen Staaten ohne Aufenthalt die Möglichkeit eines Anschlusses an Oesterreich zu bieten.

— Der Gebarungsausweis über die abgewichene Periode ist im Finanzministerium bereits ausgearbeitet und dürfte noch vor Ablauf dieses Monats zur Veröffentlichung kommen.

— Im Kronlande Ungarn und Galizien ist eine Reform des Gefängnißwesens nahe bevorstehend. Bereits ist im hohen Ministerialauftrage eine genaue Conscriptio aller Gefangenen, dann der in Untersuchung befindlichen Individuen eingeleitet worden, um hiernach bestimmen zu können, für welche Zahl die Herstellung von Gefängnissen zu erfolgen hätte.

— Bei dem Congresse von Bevollmächtigten sämmtlicher dem österreichisch-deutschen Postvereine beigetretenen Mitgliedern, welcher im Laufe der nächsten Tage in Berlin eröffnet wird, handelt es sich namentlich um Vereinfachung der Portofaße, Einführung eines gleichmäßigen Zeitungsporto's, Aufstellung einer Generalrechnungsbehörde für die Vereinnahmen, und um Herstellung eines einheitlichen Postverhältnisses des Vereines zu Frankreich durch annähernd gleiche Portofaße.

Der „Bid. Dennik“ schreibt, daß der großartige Bau an der Belvedere-Linie bei Wien, welcher zu Waffen- und Artillerie-Werkstätten bestimmt ist, mit vielem Eifer gefördert wird. Dieser Bau ist 332 Klfr. lang, 252 Klfr. breit und umfaßt einen Flächenraum von 96.000 Quadratklaster. Im Innern wird ein Waffenmuseum, eine Werkstätte für Gewehre mit einer Dampfmaschine von 16 Pferdekräften, eine Gießerei und ein Bohrwerk untergebracht. Der Plan zu diesem großartigen militärischen Gebäude wurde von einer eigenen Commission in Antrag gebracht; die Seele des ganzen Baues aber ist der k. k. Hr. F. J. M. Baron Augustin. In den Militärquartieren wird eine Besatzung von 5—6000 Mann, deren Zahl auch verdreifacht werden

kann, Raum haben, die Kosten sind von der Baucommission auf 6 Mill. Guld. berechnet.

* Zur Förderung der österreichischen Industrie hat sich eine Unternehmung gebildet, wodurch in Alexandrien in Aegypten unter der Benennung „Bazar“ eine Ausstellung österreichischer Industrieerzeugnisse eingerichtet werden wird. Es handelt sich nicht um voluminöse Vorräthe, sondern nur um Muster und Proben, um Kundschaften anzuziehen und einen Abzugscanal für österreichische Industrieerzeugnisse zu gewinnen. In Wien wird dießfalls eine Agentie errichtet werden.

— Hr. Professor Supr wird einen Separatabdruck seines „Abrisses der böhmischen Literatur“, der im Programm des academischen Gymnasiums erschien, veranstalten.

— Die Anwesenheit des Bauus von Croatien in Wien dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, indem derselbe mehrere wichtige Verbesserungsvorschläge in Betreff der ihm unterstehenden Ländergebiete zur Verhandlung bringen wird. Dieselben betreffen das Gemeinwesen, Errichtung neuer Straßen und Communicationen, endlich die Schulangelegenheiten, besonders bezüglich der Errichtung nautischer Schulen.

— Den Wiener Blättern wird aus Pesth geschrieben: Am kommenden Laubhüttenfeste werden in einer unserer Synagogen, dem sogenannten Cultustempel, verschiedene Cultusreformen in's Leben treten, als: deutscher Gesang vor und nach der Predigt und Orgelbegleitung. Da die hiesige Reformgenossenschaft in ihrem nunmehrigen Programme ihre früher ausgesprochene Tendenz einer Radicalreform alles Bestehenden desavouirt, und sich bloß als Andachtverein betrachtet wissen will, so werden jene Reformen wahrscheinlich zur Folge haben, daß die Reformgenossen ihre Separatidee aufgeben, und sich wieder mit der Muttergemeinde vereinigen werden.

— Vom 22. bis 26. September wurden im Grazer Seminare wieder die geistlichen Uebungen abgehalten, an welchem sich 142 Priester aus den beiden Diöcesen Seckau und Leoben theilnahmen.

— Im Verlaufe dieses Monats wird in der Leopold Sommer'schen Verlagsbuchhandlung erscheinen: „Der Winterfeldzug 1848—1849 in Ungarn, unter dem Obercommando des Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz.“ Im Auftrage Sr. Durchlaucht nach officiellen Quellen bearbeitet und herausgegeben. Mit zwei Uebersichtskarten des Kriegsschauplatzes. Preis 4 fl. EM.

— Wie erwähnt, wird demnächst ein Eisenbahnpolizeigesetz erscheinen. Gleichzeitig wird auch an einem Strompolizeigesetze gearbeitet, welches umfassende Normen in strompolizeilicher Beziehung enthält.

Wien, 29. Sept. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß das hiesige Oberlandesgericht aufgehoben und mit dem Wiener Oberlandesgerichte vereinigt werden soll. Bekanntlich bestand bis zur Organisation der gegenwärtig bestehenden Justizbehörden für Ober- und Niederösterreich und Salzburg nur ein Appellationsgericht in Wien, während jetzt Ober-Österreich und Salzburg ein eigenes Oberlandesgericht hat. Ueberdieß sind nach der Jurisdictionsnorm vom Jahre 1850 eine Menge Rechtsachen im Appellationszuge den Landesgerichten zugewiesen worden, die früher fast sämmtlich an das Appellationsgericht in Wien gelangten. Auch nahm jener Theil der Geschäfte des vormaligen Appellationsgerichts, welcher die Strafsachen betraf, einen großen Kraftaufwand in Anspruch, um so mehr, als das früher bestandene inquisitorische, durchaus schriftliche Strafverfahren seiner Wesenheit nach mehr Schreiben, Arbeiten und Weitläufigkeiten mit sich brachte, während die Oberlandesgerichte nunmehr als Anklagekammern in den wenigen, den Schwurgerichten zugewiesenen Strafsällen interveniren.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Sept. Die „F. D. P. A. Z.“ meldet: Außerem Vernehmen nach, ist der königl. preussische Generalmajor und Divisionär zu Trier, Hr. von Bonin, zum Oberbefehlshaber des in der Umgegend hiesiger Stadt zu bildenden Bundescorps

ernannt worden. Bekanntlich wird das 12.000 Mann starke Corps aus königl. preussischen, königl. bairischen, großh. badischen, großh. hessischen und herzogl. nassauischen Truppentheilen aller Waffengattungen zusammengesetzt seyn. Die Cantonnementsorte dieser Truppen sollen noch nicht definitiv bestimmt seyn.

Sermannstadt. Die sächsische Nationsuniversität hat den Beschluß gefaßt, und denselben auch bereits ausgeführt: sämmtliche, außerhalb den sächsischen Kreisen befindlichen Nationalcasse-Schuldner aufzufordern, die rückständigen Interessen von den bei ihnen ausstehenden sächsischen National-Casse-Capitalien um so gewisser ohne Säumniß abzutragen, als im Unterlassungsfalle, sobald die neuen Gerichtsbehörden in's Leben getreten seyn werden, gegen sie auf Capital und Interessen im Executionswege vorgegangen werden wird.

Italien.

* **Rom, 27. Sept.** Der Papst ermächtigt den Minister der öffentlichen Arbeiten, die für die Eisenbahn nach Ancona erforderlichen Vorarbeiten demnächst vorzunehmen.

* **Turin, 29. Sept.** Der König ist nach Moncalieri zurückgekehrt. Nachrichten aus Malta zufolge war die sardinische Flottille von dort ausgelaufen und am 17. d. im Hafen von Tunis in der Bucht angelangt.

* Aus Palermo vom 20. wird gemeldet, daß daselbst der Herzog von Leuchtenberg erwartet werde. In Olivazzo wurden bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die Ungewißheit über die Lage der Dinge, die Politik des Elysée, das zweideutige Auftreten der Legitimisten, die Furcht erregenden Artikel des Constitutionnel, die Intriguen der Joinvillisten, die Drohungen der demokratischen Partei in Bezug auf das Gesetz vom 31. Mai, alles dieses fängt an, große Unruhe zu erregen. Man ist im Elysée über die Waffen, die man gebrauchen will, nicht einig, über den Zweck aber ist man es. Das „Pays“ fordert heute das Elysée auf, zu zeigen, was es in seinem Sack habe. Den Tag vor der Julirevolution sagte Carl bekanntlich folgende berüchtigt gewordenen Worte: „Il faut enfin montrer le fond du sac.“ „Hat es darin den Belagerungszustand, die Vernichtung der persönlichen Freiheit, die inconstitutionelle Propaganda, die Drohung gegen die Freiheit der Presse, welche man uns heute mit dem Ministerium vom 11. April zeigt, oder die Versöhnung auf dem Altar des wiederhergestellten allgemeinen Stimmrechts, das Programm der erwarteten Reformen? In dem Sack des Elysée ist der Frieden mit seinen furchtbaren Versprechungen, oder die Revolution mit ihren schrecklichen Extremen. Was wird daraus hervorgehen? Die Tage sind gezählt.“

— Das Gerücht von einer hier angekommenen Proclamation des Prinzen Joinville erhält sich noch immer; man setzt hinzu, Thiers sey beauftragt, dieselbe in einem günstigen Augenblick zu veröffentlichen.

— Die Hausdurchsuchungen in Paris dauern immer noch fort; von neuen Verhaftungen hört man nichts.

— Die Blätter von Marseille kündigen an, daß der „Mississippi“ mit Kossuth und den übrigen ungarischen Flüchtlingen, im Ganzen 60 Personen an Bord, in dem Hafen genannter Stadt angekommen ist. Das Schiff wollte dort nur Kohlen einnehmen und sofort nach England weiter gehen. Keiner der Flüchtlinge begab sich an's Land.

— Der Graf Bathiany mit seiner Familie ist ebenfalls in Marseille angekommen.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph, zweiter Bruder Sr. Majestät des Kaisers, ist von Italien in Cadix angekommen. Er wurde von dem Herzoge und der Herzogin von Montpensier in ihrem Palais empfangen. Seit dem Erbfolgekriege ist kein österreichischer Erzherzog mehr in Spanien gewesen.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Sept. Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 16. September. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat offiziöse Schritte zu Gunsten der Gefangenen auf Cuba bei der spanischen Regierung gemacht und derselben durch die Verhaftung von 18 Individuen, die bei der Zertrümmerung eines spanischen Zeitungsbureau in New-Orleans theilhaftig waren, den Beginn einer Genugthuung gegeben.

Die Agitation in Pensylvanien wegen des blutigen Zusammenstoßes zwischen Weißen und Negern in Christiania dauert noch fort. Verhaftungen sind vorgenommen und Truppen dorthin entsendet worden.

Soulouque trifft abermals Anstalten, gegen die dominicanische Regierung zu Felde zu ziehen.

London, 29. Sept. Der unterseeische Telegraph. Während einige Blätter noch immer von den Schwierigkeiten der Endarbeit in Calais sprechen, bringt „Times“ die frohe Nachricht von ihrer Vollendung. Gestern Abend rapportirte nämlich der unterseeische Telegraph nach South Foreland, bei Dover, sich selber als glücklich auf der französischen Seite gelandet. Auf das telegraphirte Commando: „Feuer!“ wurden auf beiden Seiten des Canals Zünder abgefeuert. Abschriften der gedruckten telegraphischen Depesche, welche zum ersten Mal die ganze blitzschnelle Reise über den Meeresgrund des Canals gemacht hat, sind sogleich an die Königin, an den Herzog von Wellington und andere Notabilitäten abgeschickt worden. (Presse.)

Neues und Neuestes.

Lemberg, 29. Sept. Auf amtlichem Wege ist gestern die Nachricht hier angekommen, daß Se. Majestät am 10. October Wien verlassen werde, um Galizien mit seinem allerhöchsten Besuche zu beglücken. Das Reiseprogramm lautet dahin, daß die Reise über Krakau, Tarnow, Rzeszow, Lemberg, Stanislawow, Kolomea, Czernowitz und Radoub gehen werde.

Telegraphische Depeschen.

— **Friest, 4. October.** Freiherr v. Bruck ist hier angekommen.

— **Zara, 1. October.** Die Erdbeben in Stagno dauern fort.

— **Verona, 2. Oct.** F. M. Rabesky ist aus Mailand hieher zurückgekehrt.

— **Modena, 1. October.** Der Herzog ist zum Feldmarschall-Lieutenant in der k. k. Armee ernannt worden.

— **Florenz, 3. October.** Der Großherzog ist von seiner Reise nach Mailand wieder nach den toscanischen Staaten zurückgekehrt.

— **Turin, 30. Sept.** Prinz Aumale hat auf der Reise nach Neapel die Stadt Turin passiert.

— **Turin, 1. October.** Der Unterrichtsminister hat eine Commission zum Behufe der Reform der höhern Collegien gebildet. Zu Pinerolo wurden die sogenannten frati ignorantelli, und zu Novi die Ursulinerinnen von der Municipalität aufgehoben und weggeschickt.

— **Rom, 28. Sept.** Der Eisenbahnvertrag zwischen Oesterreich, Rom und Toscana soll demnächst kundgemacht werden.

— **Neapel, 23. September.** Sicherem Vernehmen nach, haben Conferenzen über die Schadloshaltung der durch die Revolution in ihrem Eigenthum beeinträchtigten Fremden Statt gefunden. Ein englischer Courier habe in dieser Angelegenheit Depeschen überbracht.

— **Paris, 3. October.** Die Permanenzcommission verhandelte gestern die Angelegenheit der Goldbarren-Lotterie. Sämmtliche Präfecten werden eine Zusammenkunft in Paris haben.

— **Berlin, 4. Oct.** Die Comitemitglieder einer geheimen Gesellschaft, welche sich zu dem Zwecke schneller Volksbewaffnung im Falle einer ausbrechenden Revolution gebildet hatte, sind verhaftet worden.

